ELSE KIENLE

Schon nach dem Ende des Ersten Weltkriegs formiert sich der Widerstand gegen den „Gebärzwang" neu. Die häufig prekären Lebensumstände ungewollt Schwangerer und die hohe Müttersterblichkeit werden jetzt auch von Ärzt*innen als gravierendes Problem erkannt. Unter ihnen Else Kienle. 1920 lehnt der Reichstag den Antrag der SPD ab, dass Abtreibungen in den ersten drei Monaten straffrei sind. Erst 1926 kommt es zu einer enttäuschenden Änderung des § 218, der statt Zuchthaus nun Gefängnis vorsieht. Doch das Reichsgericht urteilt schon 1927, dass Schwangere aus medizinischen Gründen abtreiben dürfen. § § §

1931

§ § § § Dennoch bleibt ein gesellschaftlicher Unmut bestehen, der zu einer Massenbewegung führt. Diese geht auch in die Kultur der Zeit ein. Friedrich Wolfs Schauspiel „Cyancali" wird 1929 zum erfolgreichsten Stück der Spielzeit. Es erzählt von einer Arbeiterin, die an den Folgen einer verpfuschten Abtreibung stirbt. Der Protest gipfelt 1931 mit der Verhaftung der Ärzt*innen Kienle und Wolf, die trotz § 218 Schwangerschaftsabbrüche durchführen. Wolf, der auch bei der KPD aktiv ist, kommt schnell wieder auf Kaution frei, doch Kienle bleibt in Haft. Währenddessen wächst die deutschlandweite Protestbewegung, die die Abschaffung des „Schandparagraphen" fordert, auch um bekannte Personen wie Käthe Kollwitz, Kurt Tucholsky, Bertolt Brecht und Albert Einstein. Erst durch ihren Hungerstreik wird Kienle nach sechs Wochen freigelassen. 1932 flieht Kienle aus Angst vor einer erneuten Verhaftung in die USA.

ILLUSTRATION: KATI SZILÁGYI

GESTALTUNG: STUDIO CABRIO